Prof. Dr. Alfred Toth

Innen und Außen als semiotische Basis

1. In der folgenden Arbeit geht es um nichts weniger als darum, die Dichotomie von Zeichen und Objekt auf die abstraktere von Innen und Außen zurückzuführen, d.h. im Grunde, nicht nur den Zeichen-, sondern auch den Objektbegriff und im Anschluß daran, die Dichotomie als solche rein relational und somit möglichst ohne substantielle Verankerung zu fassen. Wird also auch das Objekt relational gefaßt, dann stellen sowohl Zeichen als auch Objekt Relationen dar, und das bedeutet, daß auch die Relation zwischen den beiden Relationen selbst relational sein muß. Die axiomatische Voraussetzung dazu besagt, daß es in einer monokontexturalen[1] Welt bisher keine abstraktere Relation als diejenige zwischen den Relationen Innen und Außen gibt.

2. Die klassische Dichotomie setzt dem Objekt (Ω) das Zeichen (Z) gegenüber, wobei als Vermittlung nur der willentliche Akt, ein Zeichen für ein Objekt zu setzen bzw. ein Objekt zum Zeichen zu erklären in Frage kommt, d.h. es gilt trivialerweise

$V(\Omega) = Z$,

wobei für die Menge konverser Relationen

$V(Z) = Z'$

$V(Z') = Z''$, usw.

gilt (sog. Superzeichen-Hierarchie, vgl. z.B. Bense 1971, S. 53). Die Möglichkeit, aus Zeichen Superzeichen zu bilden, bedeutet somit nichts anderes als die Nicht-Konvertierbarkeit eines Zeichens zu seinem (oder einem) Objekt, oder anders ausgedrückt die Irreversibilität der fichteschen thetischen Introduktion, kurz gesagt: „Einmal Zeichen – immer Zeichen“.

[1] Zu den höchst interessanten Verhältnissen in polykontexturalen Welten vgl. neuerdings (und im Anschluß an frühere Arbeiten) Kaehr (2012).

Wir setzen nun stattdessen

$\Omega := A$

$Z := I$

und erhalten wegen

$Z = (M, O, J)$

$M = I(A)$

$O = A(I(A))$

$J = I(A(I(A)))$

und daher mit Bense (1979, S. 53)

$ZR = (M, ((M \rightarrow O), (O \rightarrow J))) =$

$(I(A), (((I(A)) \rightarrow (A(I(A)))), ((A(I(A))) \rightarrow (I(A(I(A))))))),$

woraus man übrigens leicht ersieht, daß bei der Rückführung von [Ω, Z] auf [I, A] die mengentheoretische und kategorietheoretische Selbstbezüglichkeit der Zeichenrelation nicht nur in den Abbildungen, d.h. extrinsisch, sondern auch in abgebildeten Domäne- und Codomäne-Elementen, d.h. intrinsisch, vorhanden ist.

Das vollständige semiotische Dualsystem, reduziert auf die Dichotomie [I, A], präsentiert sich daher wie folgt (die äußerste Klammerung wird weggelassen):

$(I(A(I(A))).I(A)\ A(I(A)).I(A)\ I(A).I(A)) \times (I(A).I(A)\ I(A).A(I(A))\ I(A).I(A(I(A))))$

$(I(A(I(A))).I(A)\ A(I(A)).I(A)\ I(A).A(I(A))) \times (A(I(A)).I(A)\ I(A).A(I(A))\ I(A).I(A(I(A))))$

$(I(A(I(A))).I(A)\ A(I(A)).I(A)\ I(A).I(A(I(A)))) \times (I(A(I(A))).I(A)\ I(A).A(I(A))\ I(A).I(A(I(A))))$

$(I(A(I(A))).I(A)\ A(I(A)).A(I(A))\ I(A).A(I(A))) \times (A(I(A)).I(A)\ A(I(A)).A(I(A))\ I(A).I(A(I(A))))$

$(I(A(I(A))).I(A)\ A(I(A)).A(I(A))\ I(A).I(A(I(A)))) \times (I(A(I(A))).I(A)\ A(I(A)).A(I(A))\ I(A).I(A(I(A))))$

(I(A(I(A))).I(A) A(I(A)).I(A(I(A))) I(A).I(A(I(A)))) × (I(A(I(A))).I(A) I(A(I(A))).A(I(A)) I(A).I(A(I(A))))

(I(A(I(A))).A(I(A)) A(I(A)).A(I(A)) I(A).A(I(A))) × (A(I(A)).I(A) A(I(A)).A(I(A)) A(I(A)).I(A(I(A))))

(I(A(I(A))).A(I(A)) A(I(A)).A(I(A)) I(A).I(A(I(A)))) × (I(A(I(A))).I(A) A(I(A)).A(I(A)) A(I(A)).I(A(I(A))))

(I(A(I(A))).A(I(A)) A(I(A)).I(A(I(A))) I(A).I(A(I(A)))) × (I(A(I(A))).I(A) I(A(I(A))).A(I(A)) A(I(A)).I(A(I(A))))

(I(A(I(A))).I(A(I(A))) A(I(A)).I(A(I(A))) I(A).I(A(I(A)))) × (I(A(I(A))).I(A) I(A(I(A))).A(I(A)) I(A(I(A))).I(A(I(A))))

Bemerkenswerterweise muß somit für Dualisationen gelten:

×A(I) = I(A)

×I(A(I)) = I(A(I))

×A(I(A(I))) = I(A(I(A))),

d.h. mit der Inversion der intrinsischen Relationen geht eine Komplementation der extrinischen Relationen einher („die Klammern werden bei der Dualisation nicht verschoben").

Ferner sind Terme wie

A(A(A(...

I(I(I(...

ausgeschlossen, denn sie werden quasi automatisch konvertiert entweder zu

A(I(A(I ...

oder zu

I(A(I(A ... .

Somit stellt sich als letztes Problem dieses Abrisses einer Theorie des Außen und Innen dasjenige der Vermittlung zwischen beiden. Metaphysisch bzw. ontologisch braucht hier nicht viel gesagt zu werden, da sich die beiden relationalen Begriffe gegenseitig bedingen; die beste Einführung ins Thema sind immer noch Spencer Browns „Laws of Form" (1969).

Semiotisch gibt es nach unserer Einführung somit die beiden möglichen Fälle A(I) und I(A) und damit je zwei mögliche Formen von vermittelnden Relationen:

$V(A(I)) = [AV^{\lambda}I, AV^{\rho}I]$

$V(I(A)) = [IV^{\rho}A, IV^{\lambda}A]$

(man beachte die chiastische Relation der Links-, Rechtsvermittlungen!). Zero-Vermittlung, d.h. der Fall $V = \emptyset$ liegt somit vor gdw gilt: $\lambda = \rho$.

Im folgenden wird die hier vorgelegte Theorie durch einige Belege aus der Architektursemiotik illustriert.

3. Außen im Innen

3.1. I(A)

„Weggelassener Teil des Dachstocks", Eierbrechtstr. 44, 8053 Zürich (google)

3.2. I(A(I))

Balkone, Speicherstr. 31, 9000 St. Gallen (2002)

3.3. I(A(I(A)))

Pavillonartiger Aufsatz auf Dachterrasse, Treichlerstr. 3, 8032 Zürich

4. Innen im Außen

4.1. A(I)

Erkerartige Balkon-Nische, Speicherstr. 31, 9000 St. Gallen (2002)

4.2. A(I(A))

Tickethäuschen im ehem. Kino Apollo, Stauffacherstr. 41, 8004 Zürich (1988)

4.3. A(I(A(I)))

Einbauschränke, Hofstr. 64, 8032 Zürich (1986)

5. Vermittlung von Innen und Außen

Hier gibt es rein theoretisch, wie bereits gezeigt, Links- und Rechtsvermittlung, wobei praktisch oft schwer zu entscheiden ist, ob Links oder Rechts als Außen oder Innen bzw. umgekehrt zu interpretieren ist.

5.1. IVA

5.1.1. $IV^{\rho}A$

Einseitig angebaute ehem. Bäckerei in Regensburg

5.1.2. $IV^{\lambda}A$

Torstr. 22, 9001 St. Gallen

5.2. AVI

5.2.1. AV$^{\lambda}$I

Gartenrestaurant, Rest. Bürgli, Kilchbergstr. 15, 8038 Zürich

5.2.2. AV$^{\rho}$I

Bistrot an der Rue Monge, Paris 5$^{\text{eme}}$ (google street view)

5.3. V = $\emptyset$

Hier gibt es zwei (pseudo-paradoxe) Fälle zu unterscheiden: $\Delta(A, I) = 0$ oder $\Delta(A, I) \neq 0$.

$\Delta(A, I) = 0$, Münchensteinerstr. 150, 4053 Basel

$\Delta(A, I) \neq 0$ Langstr. 76/78, 8004 Zürich (Photo: Tagesanzeiger vom 7.2.2012)

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Kaehr, Rudolf, Cemplementary Calculi: Dinstinction and Differentiation. In: thinkartlab: http://memristors.memristics.com/Complementary%20Calculi/Complementary%20Calculi.html (2002)

Spencer Brown, George, Laws of Form. London 1969

Toth, Alfred, Eingänge und Einfahrten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (2011a)

Toth, Alfred, Nischen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (2011b)

Toth, Alfred, Architektonische Privativa. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (2011b)

10.2.2012